

GROBSTRUKTUR LEHRPLAN 21

von der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz an der Plenarversammlung vom 28. Oktober 2011 als Arbeitspapier zur Veröffentlichung freigegeben

I.	Einleitung	3
II.	Überfachliche Kompetenzen und Themen	4
III.	Fachbereichslehrpläne	5
	Kompetenzbereiche Sprachen	6
	Kompetenzbereiche Mathematik	8
	Natur, Mensch, Gesellschaft	10
	Kompetenzbereiche Gestalten	12
	Kompetenzbereiche Musik	14
	Kompetenzbereiche Bewegung und Sport	15
IV.	Überfachliche Themenlehrpläne	16
	Kompetenzbereiche berufliche Orientierung	17
	Kompetenzbereiche ICT und Medien	18

Zu diesem Dokument

Die Erarbeitung des Lehrplans 21 startete Ende Oktober 2010. Als erster Meilenstein des Erarbeitungsprojekts wird eine Grobstruktur des Lehrplans 21, d.h. ein kommentiertes Inhaltsverzeichnis, vorgelegt.

Das kommentierte Inhaltsverzeichnis erweitert das Kapitel Aufbau des Lehrplans im Bericht Grundlagen für den Lehrplan 21 vom 18. März 2010 und ergänzt dieses durch genauere Angaben zu den Fachbereichslehrplänen und den überfachlichen Themenlehrplänen. Die Fachbereichslehrpläne und die überfachlichen Themenlehrpläne werden in Kompetenzbereiche gegliedert. Für den Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) werden eine thematische Struktur und Handlungsaspekte vorgelegt.

Ausgehend von den Vorgaben des Grundlagenberichts, orientieren sich die vorgelegten Kompetenzbereiche an Fähigkeiten/Fertigkeiten und/oder an Themen/Kenntnissen (Grundlagenbericht S. 24). Sie beziehen verschiedene Aspekte der Kompetenz ein neben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen (Grundlagenbericht S. 14). Wie die Kompetenzbereiche ausgerichtet sind, liegt in den spezifischen Anforderungen des jeweiligen Fachbereichs, dessen fachdidaktischen Traditionen und dem aktuellen Stand der fachdidaktischen Entwicklung begründet. Die Ausrichtung stellt sicher, dass der jeweilige Fachbereichslehrplan an bestehende Lehrpläne und Referenzdokumente, insbesondere an die von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) beschlossenen Grundkompetenzen (Nationale Bildungsstandards), anschlussfähig ist.

Im vorliegenden Dokument wird der Zwischenstand der Arbeiten im Sommer 2011 dargestellt. Änderungen an der Grobstruktur sind im Laufe der weiteren Entwicklungsarbeiten möglich.

Am 28. Oktober 2011 wurde die vorliegende Grobstruktur des Lehrplans 21 von der Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (D-EDK) als Arbeitspapier zur Veröffentlichung freigegeben.

Alle kursiv gehaltenen Texte in diesem Dokument sind kommentierend zu verstehen. Die übrigen, nicht kursiven Texte umschreiben die eigentliche Grobstruktur des Lehrplans 21. Diese besteht aus den vier Teilen Einleitung, überfachliche Kompetenzen und Themen, Fachbereichslehrpläne und überfachliche Themenlehrpläne.

Kantonale Bestimmungen

Kantonale Bestimmungen Einführungsbeschluss, Studentafel, kantonale Ergänzungen, Bestimmungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation u. a.

Die kantonalen Bestimmungen werden je nach Kanton unterschiedlich umfangreich sein.

I. Einleitung

Vorwort	Vorwort der politisch Verantwortlichen.
Anleitung Lehrplan 21	Wie ist der Lehrplan 21 aufgebaut? Wie ist der Lehrplan zu lesen? Wie sind die Grundkompetenzen der EDK (Nationale Bildungsstandards) eingearbeitet?
Bildungsziele	Formulierung von Bildungszielen, ausgehend von Bundesverfassung, HarmoS-Konkordat, kantonalen Volksschulgesetzen und bestehenden Lehrplänen.
Lern- und Unterrichtsverständnis	Kompetenzorientierung Unterricht und Lernen Umsetzung in den drei Zyklen 1. Zyklus, inklusive Lernverständnis, Lernsettings, Spielen.

II. Überfachliche Kompetenzen und Themen

Überfachliche Kompetenzen In diesem Kapitel werden die überfachlichen Kompetenzen – personale, soziale und methodische Kompetenzen – im Überblick dargestellt (Grundlagenbericht S. 21).

Überfachliche Themen In diesem Kapitel wird ein Überblick über die überfachlichen Themen im Lehrplan 21 gegeben. Die überfachlichen Themen sind berufliche Orientierung, ICT¹ und Medien, natürliche Umwelt und Ressourcen, Politik, Demokratie und Menschenrechte, Gender und Gleichstellung, Gesundheit, globale Entwicklung und Frieden, kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung sowie Wirtschaft und Konsum (Grundlagenbericht S. 22). Die genannten Themen – ohne berufliche Orientierung sowie ICT und Medien – lassen sich unter Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zusammenfassen. Dazu werden an dieser Stelle Erläuterungen aufgenommen.

Berufliche Orientierung *Für berufliche Orientierung wird ein überfachlicher Themenlehrplan ausgearbeitet. Zu den darin vorgesehenen Inhalten siehe Teil IV, Seite 17.*

ICT und Medien *Für ICT und Medien wird ein überfachlicher Themenlehrplan ausgearbeitet. Zu den darin vorgesehenen Inhalten siehe Teil IV, Seite 18.*

Die Fachbereichsteams sind beauftragt, die überfachlichen Kompetenzen und Themen gemäss den Vorgaben in die Fachbereichslehrpläne einzubauen und mit Querverweisen zu kennzeichnen.

¹ Abkürzung für Informations- und Kommunikationstechnologie

III. Fachbereichslehrpläne

Für jeden der Fachbereiche Sprachen, Mathematik, NMG, Gestalten, Musik sowie Bewegung und Sport werden die folgenden Kapitel verfasst:

- Bedeutung und Zielsetzungen
- Kompetenzbereiche
- Kompetenzaufbau
- Didaktische Hinweise

In einem ersten Schritt wurden die Kapitel Bedeutung und Zielsetzungen entworfen, die Fachbereiche inhaltlich grob strukturiert und die Kompetenzbereiche bezeichnet. Diese Kompetenzbereiche sind im Folgenden jeweils in der linken Spalte als Marginalie zu finden, sie werden rechts in einem kurzen Text beschrieben. Die Beschreibungen haben erläuternden Charakter und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie werden im Laufe der Lehrplanentwicklung die nötigen Weiterentwicklungen erfahren.

Für jeden Kompetenzbereich werden die Kompetenzen und deren Kompetenzaufbau ausgearbeitet (Grundlagenbericht S. 25 - 27 und Lehrplanbeispiel Mathematik im Anhang des Grundlagenberichtes).

In den Fachbereichen Sprachen, Mathematik sowie NMG werden die im Auftrag der EDK entwickelten Grundkompetenzen (Nationale Bildungsstandards) Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften eingearbeitet. Sie werden den Mindestansprüchen zugrunde gelegt (Grundlagenbericht S. 26 - 27). Der Lehrplan 21 gewährleistet, dass die Erreichung der Mindestansprüche zugleich auch die Erreichung der Grundkompetenzen bedeutet.

Im Fachbereichslehrplan Sprachen werden das Kapitel Bedeutung und Zielsetzungen sowie die Kompetenzbereiche für alle Sprachen gelten. Das Kapitel Kompetenzaufbau hingegen wird für Schulsprachen und Fremdsprachen getrennt ausgearbeitet und inhaltlich aufeinander abgestimmt.² Im Laufe der weiteren Arbeiten wird zudem geklärt, wie weit sich die verschiedenen Fremdsprachen in einem Fremdsprachenlehrplan darstellen lassen.

² Im Rahmen des Teilprojekts Graubünden werden im Auftrag des Kantons Graubünden Lehrplanteile für Romanisch, Italienisch (Schul- und Fremdsprache) sowie für Deutsch (Fremdsprache) entwickelt. Im Rahmen des Teilprojekts Latein wird im Auftrag der Kantone Aargau, Appenzell-Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Freiburg und Schaffhausen ein Lehrplan Latein ausgearbeitet.

Kompetenzbereiche Sprachen

- Lesen** Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können Informationen aus unterschiedlichen Texten entnehmen, unter anderem aus Sach- und Gebrauchstexten. Sie verknüpfen diese Informationen mit ihrem Vorwissen und erschliessen sich gleichzeitig neues Wissen. Im Unterricht begegnen sie unterschiedlichen Textsorten. Sie verstehen zunehmend anspruchsvollere Texte und entwickeln Freude am Lesen. Lautes Lesen oder Vorlesen unterstützt den Verstehensprozess und trägt zur Verbesserung der Aussprache bei. Zur Unterstützung des Leseverstehens erwerben die Schülerinnen und Schüler relevante Lesetechniken und -strategien in der eigenen und den fremden Sprachen. Sie denken über das Gelesene nach und tauschen sich mit anderen über den Leseprozess aus.
- Hören** Hören und Verstehen des Gesagten in ihrer Erstsprache gehört zum Alltag jedes Kindes, auch schon im Vorschulalter. Im schulischen Kontext üben Schülerinnen und Schüler aufmerksames und aktives Zuhören, indem sie die gesamte Kommunikationssituation beachten, den Inhalt des Gehörten erfassen, das Gegenüber verstehen und mit Worten und Handlungen angemessen darauf reagieren. Sie können gehörte Texte unterschiedlicher Art verstehen und erwerben spezifische Zuhörstrategien wie das Wiederholen oder Notieren des Gehörten oder das Verknüpfen gehörter Informationen mit eigenem Wissen. Beim Erlernen weiterer Sprachen lernen die Schülerinnen und Schüler insbesondere am Anfang, ungewohnte Laute, Wörter, Wortgruppen und Sätze zu identifizieren.
- Sprechen** Beim Erzählen, Berichten und Präsentieren legen Schülerinnen und Schüler bestimmte Sachverhalte dar. In Gesprächen und Diskussionen argumentieren und debattieren sie, bringen die eigene Meinung ein, versuchen zu überzeugen und gehen auf die Meinung anderer ein. Sie können sich situations- und adressatengerecht ausdrücken und angemessen auf das Gegenüber reagieren. Erst wenden sie formelhafte Redemittel an. Später entwickeln sie das freie Sprechen über vertraute Themen mit einem Fokus auf Verständlichkeit und einem zunehmenden Anspruch auf Korrektheit. Um möglichst unterschiedliche kommunikative Situationen bewältigen zu können, wenden sie Rede- und Gesprächsstrategien wie Mimik, Gestik und Betonung an oder umschreiben und wiederholen bereits Gesagtes.
- Schreiben** Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine flüssige und leserliche Handschrift. Sie lernen, orthografisch und grammatikalisch korrekt zu schreiben. Je nach Absicht und Textsorte können sie beim Schreiben den Schwerpunkt auf inhaltliche Verständlichkeit, sprachliche Gestaltung oder formale Korrektheit richten und erlangen dabei immer höhere Sicherheit. Im Schreibprozess finden sie Ideen, planen und formulieren Inhalte und überarbeiten Texte inhaltlich sowie sprachformal. Dabei verwenden sie Schreibstrategien und setzen Hilfsmittel wie Nachschlagewerke ein. Sie schreiben unterschiedliche Texte wie Geschichten, Berichte, Briefe, aber auch Notizen und Bewerbungen. Sie schreiben zunehmend komplexer und komponieren Texte.

Sprache(n) im Fokus

Die Schülerinnen und Schüler können über Grammatik, Orthografie wie auch über Sprachfamilien, Dialekte, Jugendsprache und andere sprachliche Phänomene nachdenken und ihr Wissen darüber vernetzen. Sie kennen die Regeln der Rechtschreibung und Grammatik und können diese richtig anwenden. Sie begegnen unterschiedlichen Sprachen direkt und vergleichen diese. Dabei sammeln und suchen sie sprachliche Phänomene, vergleichen und ordnen sie, stellen Vermutungen an, welche Gesetzmässigkeit oder Struktur dahinter sein könnte, und überprüfen diese auf der Basis ihres Wissens. Sie bauen eine positive Haltung auf zum Fremdsprachenlernen und zum lebenslangen Sprachenlernen insgesamt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Techniken zum Wortschatzerwerb, die bei allen Sprachen angewendet werden können, und erweitern stetig ihr mehrsprachiges Repertoire.

Literatur im Fokus (Schulsprache)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit altersgerechter vielfältiger Literatur und anderen medialen Kulturerzeugnissen auseinander. Sie diskutieren mit anderen das eigene Verständnis des literarischen Werks. Dabei machen sie immer reichhaltigere Erfahrungen mit Literatur, entwickeln einen eigenen Lesegeschmack und bauen literarisches und kulturelles Wissen auf. Dazu trägt auch der Vergleich mit Literatur aus anderen Kulturen und Sprachen bei.

Kulturen im Fokus (Fremdsprachen)

Die Schülerinnen und Schüler bauen kulturelles und interkulturelles Wissen und Fertigkeiten auf. Sie gehen offen auf die eigene und andere Kulturen zu und wertschätzen diese. Sie zeigen Verständnis für die Vielfalt und setzen sich mit altersgerechten medialen Kulturerzeugnissen verschiedener Sprachen auseinander. In der direkten Begegnung sammeln sie kulturelle Erfahrungen, bauen Wissen auf und haben Teil an sprachlichen Traditionen, Normen und Werten einer Gesellschaft.

Kompetenzbereiche Mathematik

Zahl und Variable Die Schülerinnen und Schüler können mit Zahlen und Variablen sowohl Anzahlen als auch Reihenfolgen bestimmen. Durch das Stellenwertsystem erhalten sie Einsichten in Eigenschaften und Strukturen von Zahlen, Zahlmengen und Operationen. Dadurch können sie beliebig grosse und beliebig kleine Zahlen genau darstellen. Auf einem höheren Abstraktionsniveau können Schülerinnen und Schüler Zahlen mit Variablen ausdrücken. Damit können sie Strukturen und Beziehungen verallgemeinern. Ein bewusster Umgang mit Zahlen und Variablen ist ein Schlüssel, um Zusammenhänge zu erkennen, Situationen einzuschätzen und sich im Alltag zu orientieren (z. B. beim Vergleich verschiedener Ferienangebote, beim Planen einer Wanderung).

Schülerinnen und Schüler lernen **operieren und benennen**³:

Sie gewinnen Sicherheit im Berechnen von Ergebnissen (Kopfrechnen, halbschriftlich und schriftlich). Sie können Operationen vergleichen und Ergebnisse herleiten. Sie können Zusammenhänge zum Rechnen nutzen, Terme umformen und auswerten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen **erforschen und argumentieren**⁴:

Sie können sich auf unbekannte Zahlenräume und Muster einlassen, Beispiele zu Gesetzmässigkeiten suchen und Zahlen systematisch variieren. Die erlangten Ergebnisse können sie beschreiben, überprüfen, hinterfragen, interpretieren und begründen.

Schülerinnen und Schüler lernen **mathematisieren und darstellen**⁵:

Sie können Zahlenmuster und arithmetische Gesetzmässigkeiten erkennen und allgemein beschreiben. Sie können mathematische Modelle, Lösungswege, Gedanken und Ergebnisse darstellen, interpretieren und überprüfen. Sie finden Zahlenbeispiele und übertragen Zahlenmuster bzw. Anzahlen in Rechenoperationen.

Form und Raum Im Kompetenzbereich Form und Raum beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Punkten, Linien, Flächen und Körpern sowie deren Eigenschaften und wechselseitigen Beziehungen. In der Auseinandersetzung mit entsprechenden Phänomenen aus Architektur, Kunst, Technik und Natur lernen sie, die Umwelt besser zu verstehen. Beim Erwerb von Zahlvorstellungen werden geometrische Strukturen ebenso genutzt wie bei der Darstellung von Zahlen (z. B. Quadratzahlen auf Karopapier darstellen). Umgekehrt lassen sich geometrische Objekte mit Hilfe von Zahlen, Variablen oder Termen beschreiben.

Schülerinnen und Schüler lernen **operieren und benennen**:

Sie können Zirkel, Lineal und Geo-Dreieck verwenden. Sie können

³ Unter Operieren und Benennen werden im Lehrplan 21 die Handlungsaspekte Wissen, Erkennen und Beschreiben (1), Operieren und Berechnen (2) sowie Verwenden von Instrumenten und Werkzeugen (3) zusammengefasst, die den Grundkompetenzen Mathematik (Nationale Bildungsstandards) zugrunde liegen.

⁴ Unter Erforschen und Argumentieren werden im Lehrplan 21 die Handlungsaspekte Erforschen und Explorieren (1) sowie Argumentieren und Begründen (2) zusammengefasst, die den Grundkompetenzen Mathematik (Nationale Bildungsstandards) zugrunde liegen.

⁵ Unter Mathematisieren und Darstellen werden im Lehrplan 21 die Handlungsaspekte Wissen, Mathematisieren und Modellieren (1), Interpretieren und Reflektieren der Resultate (2) sowie Darstellen und Kommunizieren (3) zusammengefasst, die den Grundkompetenzen Mathematik (Nationale Bildungsstandards) zugrunde liegen.

geometrische Begriffe und Symbole erklären und mit Formen operieren (zerlegen, zusammenführen, verschieben, drehen, spiegeln, vergrössern, verkleinern, überlagern). Skizzieren, zeichnen und Grundkonstruktionen ausführen sind auch Gegenstand des Kompetenzbereichs Form und Raum.

Die Schülerinnen und Schüler lernen **erforschen und argumentieren**: Sie ergründen unbekannte Figuren und Körper und variieren Figuren und Körper systematisch. Dabei können sie mit Beispielen und Analogien argumentieren und Beweise zu geometrischen Zusammenhängen führen.

Schülerinnen und Schüler lernen **mathematisieren und darstellen**: Die Schülerinnen und Schüler können einen Sachverhalt skizzieren und die charakteristischen Eigenschaften eines Raumes erkennen und beschreiben. Sie sind in der Lage, zu Zahlenmustern geometrische Entsprechungen zu skizzieren.

Grössen, Funktionen, Daten und Zufall⁶

Im Kompetenzbereich Grössen, Funktionen, Daten und Zufall beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit Phänomenen aus der Umwelt, die sich quantifizieren und mit Tabellen, Graphen, Texten oder Diagrammen darstellen lassen (z. B. Auswerten von Meinungsumfragen).

Grössen beziehen sich auf Längen, Volumen, Gewichte, Geldbeträge und Zeitspannen. Sie werden mit Masszahlen beschrieben. Situationen und Gegenstände werden mit Messinstrumenten erfasst und in Zahlenbeziehungen ausgedrückt. Funktionen beschreiben Beziehungen zwischen zwei Grössen (z. B. zwischen Preis und Gewicht). Daten bzw. Datenreihen entsprechen einer mathematischen Übersetzung von Ereignissen, Entwicklungen, quantitativen Beziehungen und Strukturen, welche sich mit Methoden der Statistik auswerten lassen. Zufall bezieht sich auf die Beschreibung von Zufallsexperimenten und Ereignissen, welche hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit überprüft werden.

Schülerinnen und Schüler lernen **operieren und benennen**: Sie lernen funktionale Zusammenhänge (z. B. Proportionalität) beim Rechnen zu nutzen. Sie können Grössen bezeichnen, umrechnen und schätzen und Taschenrechner und Messgeräte verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen **erforschen und argumentieren**: Sie können einer Situation oder einer Frage auf den Grund gehen und Sachverhalte, Darstellungen und Aussagen mit Messinstrumenten untersuchen. Sie sind fähig, Daten zu erheben, zu vergleichen und auszuwerten.

Schülerinnen und Schüler lernen **mathematisieren und darstellen**: Sie können eine Situation erfassen, vereinfachen und darstellen. Konkreten Situationen, Bildern, Grafiken oder Texten können sie den mathematischen Gehalt entnehmen, Sach- und Handlungsstrukturen in die Mathematik bzw. in mathematische Modelle wie Operationen, Gleichungen, Formeln, Tabellen und Grafiken übertragen.

⁶ Unter Grössen, Funktionen, Daten und Zufall werden im Lehrplan 21 die Kompetenzbereiche Grössen und Masse (1), Funktionale Zusammenhänge (2) sowie Daten und Zufall (3) zusammengenommen, die den Grundkompetenzen Mathematik (Nationale Bildungsstandards) zugrunde liegen.

Natur, Mensch, Gesellschaft

In einem ersten Schritt wurde der Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) thematisch strukturiert, und es wurden die fachspezifischen Handlungsaspekte erarbeitet. Die thematische Struktur und die Handlungsaspekte werden im vorliegenden Dokument vorgestellt. In einem zweiten Schritt werden daraus Kompetenzbereiche und in der Verfeinerung Kompetenzen sowie deren Aufbau über die drei Zyklen formuliert.

Thematische Struktur Für den 1. und 2. Zyklus wurde eine gemeinsame Struktur ausgearbeitet. Die thematische Struktur des 3. Zyklus baut auf derjenigen des 1. und 2. Zyklus auf. Sie ist differenzierter und in die vier Fachbereiche (1) Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie); (2) Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft); (3) Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte) und (4) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde) aufgeteilt. Die thematische Struktur ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt.

Handlungsaspekte Im Fachbereich NMG werden vier Gruppen von Handlungsaspekten unterschieden:

Die-Welt-Wahrnehmen: Die Schülerinnen und Schüler erleben und beobachten Sachen, Situationen und Phänomene in ihrer sozialen, kulturellen und natürlichen Umwelt.

Sich-die-Welt-Erschliessen: Die Schülerinnen und Schüler erschliessen soziale, kulturelle und natürliche Situationen. Sie erkunden, erforschen, befragen und informieren sich.

Sich-in-der-Welt-Orientieren: Die Schülerinnen und Schüler ordnen Phänomene und Situationen sowie Eindrücke und Einsichten in Zusammenhänge ein. Sie analysieren und beurteilen Situationen und reflektieren diese.

In-der-Welt-Handeln: Die Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen und handeln reflektiert in ihrem Alltag. Sie setzen Vorhaben um und übernehmen Verantwortung.

Übersicht über die thematische Struktur

1. und 2. Zyklus	3. Zyklus
<p>Natur, Mensch, Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensraum und Lebewesen • Mensch und Gesundheit • Energie und Bewegung • Stoffeigenschaften und Stoffveränderungen • Sinne und Signale • Erfindungen und technische Umsetzungen • Konsumieren und Lebensstil • Produktions- und Arbeitswelten • Haushalten und Zusammenleben • Zeiten, Dauer und Wandel • Geschichten und Geschichte • Staat und Gesellschaft • Erde und Universum • Leben hier und anderswo • Räume und Raumvorstellungen • Ich und die Gemeinschaft • Religionen und Weltansichten 	<p>Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensraum und Lebewesen • Ökosysteme • Mensch und Gesundheit • Fortpflanzung und Entwicklung • Kraft und Bewegung • Energie und Energieumwandlung • Stoffe und Stoffeigenschaften • Stoffumwandlungen und Stoffveränderungen • Sinne und Signale • Technologien und Umsetzungen • Natur der Naturwissenschaften⁷
	<p>Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsumieren und Lebensstil • Produktions- und Arbeitswelten, Lebenszeit • Handel, Märkte und Geld • Haushalten und Zusammenleben • Ernährung und Gesundheit
	<p>Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schweiz im Wandel • Weltgeschichtliche Kontinuitäten und Umbrüche • Blick zurück in der Geschichte über drei Generationen: Herkunft und Zukunft • Geschichtskultur in der Gesellschaft • Politik, Demokratie und Menschenrechte • Planet Erde • Phänomene und Prozesse im System Erde • Lebensweisen und Raumstrukturen • Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt • Orientierung im Raum • Geographie im gesellschaftlichen Kontext
<p>Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich und die Gemeinschaft • Existenzielle Erfahrungen und Lebensfragen • Werte und Normen • Religionen und Weltansichten • Religiöse Spuren in der Kultur 	

⁷ Die Schülerinnen und Schüler kennen Erfindungen sowie Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften.

Kompetenzbereiche Gestalten⁸

Prozesse und Produkte

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf bildnerische und technische Frage- und Problemstellungen einlassen. Sie können einen Ablauf nachahmen oder eigene Erfindungen machen. Aufgaben- und themenorientiert können sie eigene Prozesse planen, strukturieren und organisieren. Sie entwerfen, skizzieren und formulieren Lösungsvarianten. Sie können engagiert und motiviert eigene Ideen verfolgen und umsetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Prozessphasen und die Wirkung von Prozessen und Produkten zu beschreiben. Diese können sie nach definierten Kriterien beurteilen.

Im **bildnerischen Gestalten** setzen Schülerinnen und Schüler fachspezifische Verfahren wie Zeichnen, Malen, Collagieren, Filmen, Plastizieren bewusst ein und wenden fachspezifische Methoden wie Spielen, Experimentieren, Üben und kunstorientiertes Forschen an. Sie kennen die Bedeutung der Gestaltungselemente wie Form, Farbe, Linie und Fläche. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Prozess der Bildentstehung und die Wirkung der Bildlösung (z. B. Komposition, Farbe, Raum).

Im **technischen und textilen Gestalten** können Schülerinnen und Schüler Materialien und Werkstoffe zielführend auswählen sowie Werkzeuge und Maschinen sicher anwenden. Sie können fachspezifische Verfahren wie Nähen, Sticken, Bohren und Sägen bewusst einsetzen und fachspezifische Methoden wie Spielen, Experimentieren, Analysieren, Entwerfen und Konstruieren anwenden. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass bei überzeugenden Produkten und Werken Funktion, Konstruktion, Material und Form zusammenspielen müssen (Design).

Wahrnehmung und Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können Bilder und Produkte aus Kunst, Design und Technik erfahren, betrachten, reflektieren und gestalten (z. B. Werbung / visuelle Kommunikation, Produktgestaltung, Ornamentik). Sie erschliessen sich so Phänomene und Produkte aus der natürlichen und gestalteten Umwelt. Dabei gewonnene Erkenntnisse können sie ändern mitteilen.

Im **bildnerischen Gestalten** lernen Schülerinnen und Schüler Bilder zu lesen, zu interpretieren und zu verstehen. Sie wissen, dass Bilder auf unterschiedliche Arten entstehen und unterschiedliche Funktionen und Sprachen haben (z. B. Gemälde, Fotografie, Video). Ebenso wissen sie, dass ein Bild nicht nur das flache, statische Objekt (z. B. Gemälde) ist, sondern auch eine visuelle Umsetzung in Raum und/oder Zeit sein kann (z. B. Film und Performance). Sie können über eigene und fremde Bilder kommunizieren.

Im **technischen und textilen Gestalten** lernen die Schülerinnen und Schüler Material in seiner Widerstands- und Wandlungsfähigkeit (z. B. Holz, Metall, Papier, Textilien) kennen. Im Bearbeiten und Verändern der Materialien (z. B. Trennen, Verbinden, Umformen, Flächen und Formen Bilden) nehmen die Schülerinnen und Schüler die Auswirkung ihrer Tätigkeit unmittelbar wahr. Sie können über eigene und fremde Produkte kommunizieren.

⁸ Die D-EDK hat dem Fachbereichsteam Gestalten an der Plenarversammlung vom 28. Oktober 2011 den Auftrag erteilt, anschaulichere und aussagekräftigere Bezeichnungen für die Kompetenzbereiche vorzuschlagen.

Kontexte und Orientierung

Die Schülerinnen und Schüler können erkennen, dass Bilder und Produkte an die Zeit und die Kultur gebunden sind, in denen sie entstanden sind. Sie lernen, ausgehend von Themen aus der Alltagswelt, Bezüge zu Kunst, Design und Technik herzustellen. Sie entdecken neue Sichtweisen und bauen sich entsprechendes Wissen auf. Sie entwickeln eine Werthaltung gegenüber Bildern und Produkten.

Im **bildnerischen Gestalten** setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bildsorten und Bildwelten aus Kunst und Alltag sowie Bildtraditionen aus Vergangenheit und Gegenwart auseinander (z. B. im Bilderbuch, in Malerei, Grafik, Jugendkulturen, digitalen und virtuellen Bildwelten). Schülerinnen und Schüler können visuelle Codes und Symbole (z. B. Logos, Piktogramme) in ihren jeweiligen Kontexten erkennen, verstehen und bewerten.

Im **technischen und textilen Gestalten** setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Produkten, Prozessen und technischen Lösungen aus dem Alltag auseinander. Dabei beschäftigen sie sich mit allen menschlichen Tätigkeiten, die sich mit der Herstellung, mit der Nutzung und Entsorgung von Objekten und Produkten befassen. Schülerinnen und Schüler können technische Produkte und Vorgänge (z. B. Reissverschluss, Wasserrad, Dynamo, Elektrizität) anwenden und deren Errungenschaften durchschauen und einschätzen. Schülerinnen und Schüler stellen durch Produkte, Prozesse und technische Lösungen einen Bezug zu den ökologischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten her (z. B. Mode und Bekleidung, Raumgestaltung und Wohnen, Spiel und Freizeit, Verkehr und Transport). Schülerinnen und Schüler klären durch das Design- und Technikverständnis Sinn- und Wertfragen.

Kompetenzbereiche Musik

Singen und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre Stimme sowohl chorisch als auch solistisch im Ensemble ein. Sie können mit ihrer Stimme als Ausdrucksmittel auf unterschiedliche Arten experimentieren und improvisieren und erarbeiten ein Repertoire. Eine entsprechende Liedauswahl fördert das Verständnis eigener und fremder Kulturen.
Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich akustisch in Zeit und Raum und lernen in der Gruppe auf andere zu hören und sich selbst klingend wahrzunehmen. Sie lernen bewusst zu hören, akustische Ereignisse aufzunehmen und kritisch zu kommentieren. Die Begegnung mit Musik aus verschiedenen Zeiten und Kulturräumen fördert die Wertschätzung von eigenen und fremden Werken und ermöglicht die Teilhabe an Kunst und Kultur in der Musik und der musikalischen Alltagswelt.
Bewegen und Tanzen	Schülerinnen und Schüler üben ihre grob- und feinmotorische Koordination. Mit Tanz, Bewegung und Musik lernen sie, sich über ihren Körper auszudrücken, in einen Dialog mit ihrer Umwelt zu treten und musikalische Formen darzustellen. Sie verfügen über Bewegungskompetenzen im Raum, erarbeiten ein Tanzrepertoire und können eigene Bewegungsgestaltungen entwickeln.
Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler musizieren sowohl mit verschiedenen Instrumenten und Klangquellen als auch mit Körperperkussion in unterschiedlichen Formationen. Sie können Rhythmen und Melodien aus unterschiedlichen Kulturen und Stilrichtungen üben und spielen. Ausserschulisch erworbene instrumentale Fertigkeiten und Fähigkeiten können nach Möglichkeit in den schulischen Musikunterricht miteinbezogen werden.
Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler experimentieren und improvisieren mit Körper, Stimme, Rhythmus, Klang und verschiedenen Medien und sind bereit, sich auf einen Gestaltungsprozess einzulassen. Sie lernen, ihre persönliche Haltung gegenüber eigenen und fremden musikalischen Werken kritisch zu betrachten und zu kommentieren. Die Schülerinnen und Schüler können musikalische Erscheinungen in aussermusikalische Formen umsetzen. Projekte wie Konzerte, Singspiele, Musiktheater oder Musicals ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, auf musikalischer Ebene mit anderen Menschen zu kommunizieren.
Praxis des musikalischen Wissens	Die Schülerinnen und Schüler kennen graphische Formen der Musikdarstellung und können traditionelle Musiknotation anwenden. Sie erkennen rhythmische, melodische und harmonische Grundelemente und können diese in der musikalischen Praxis situationsbezogen umsetzen. Kinder und Jugendliche lernen musikalische Formen kennen und können Beispiele aus Musikgeschichte und verschiedenen Kulturräumen unterscheiden. Sie setzen sich mit Bedeutung und Funktion der Musik in ihrer Umgebung auseinander.

Kompetenzbereiche Bewegung und Sport

Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Grundfertigkeiten Laufen, Springen und Werfen weiter zu eigenständigen Disziplinen. Sie üben schnelles und langes Laufen, Laufen über Hindernisse und im Gelände. Sie lernen, in die Weite und in die Höhe zu springen sowie weites und zielgerichtetes Werfen und Stossen. Sie beobachten ihren Trainingsfortschritt und setzen sich mit ihren persönlichen Möglichkeiten und Grenzen auseinander.
Bewegen an Geräten	Die Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen im Umgang mit der Schwerkraft und entwickeln Kraft und Beweglichkeit. Sie erweitern ihr Bewegungsrepertoire an verschiedenen Geräten und gestalten harmonische Bewegungsabläufe. Die Schülerinnen und Schüler lernen Risiken einzuschätzen und Ängste zu bewältigen. Die gemeinsame Bewegungsgestaltung sowie das Helfen und Sichern leisten einen Beitrag zur Kooperationsfähigkeit.
Darstellen und Tanzen	Die Schülerinnen und Schüler können sich im Einklang von Rhythmus und Klang bewegen und erwerben die Fähigkeit zur differenzierten Spannungssteuerung. Sie erweitern und vertiefen die Rhythmisierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen Bewegungsabläufe zu planen und umzusetzen. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Teamfähigkeit und lernen sich durch Präsentationen zu exponieren.
Spielen	Die Schülerinnen und Schüler erleben im spielerischen Handeln Spielfreude und Spannung, Erfolg und Misserfolg. Sie entdecken vielfältige Spielmöglichkeiten, entwickeln Spielideen und treffen Vereinbarungen für gemeinsame Spiele. Sie lernen mit Sieg und Niederlage umzugehen. Die Schülerinnen und Schüler verbessern im Miteinander und Gegeneinander Kooperation, Taktik und motorische Fertigkeiten. Durch spielerisches Raufen und Kämpfen lernen sie, vorgegebene Regeln und Rituale einzuhalten, bei Regelübertretungen die Konsequenzen zu tragen und das Gegenüber zu achten. Zudem bieten sich Gelegenheiten, den Umgang mit Emotionen zu thematisieren, die Konfliktfähigkeit zu verbessern und Aspekte des Fairplays einzubringen.
Gleiten, Rollen, Fahren	Die Schülerinnen und Schüler erweitern Fertigkeiten im Gleiten, Rollen und Fahren. Dies fördert insbesondere die Gleichgewichtsfähigkeit. Je nach lokalen Gegebenheiten sammeln sie Erfahrungen auf Fahrrad, Schlittschuhen, Skis, Snowboard, Rollbrett, Teppichfliesen u. a. Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Schülerinnen und Schüler auf ausserschulische Sportaktivitäten adaptieren. Zudem werden die Aspekte der Sicherheit und Nachhaltigkeit im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit Mensch und Natur in diesem Bereich gefördert.
Bewegen im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler erwerben die wasserspezifischen Kernelemente Schweben, Atmen, Gleiten und Antreiben und lernen schwimmen. Im Zentrum steht die Sicherheit im Umgang mit Wasser. Neben dem Erlernen von Schwimmtechniken erwerben die Schülerinnen und Schüler ausgewählte Kompetenzen in weiteren Schwimmsportbereichen wie Wasserspringen und Rettungsschwimmen.

IV. Überfachliche Themenlehrpläne

Für die überfachlichen Themen berufliche Orientierung sowie ICT und Medien werden im Lehrplanprojekt überfachliche Themenlehrpläne ausgearbeitet. In der Vernehmlassung zu den Grundlagen für den Lehrplan 21 im Jahre 2009 war dies von verschiedener Seite gefordert worden. Für berufliche Orientierung wurde ein zeitlicher Schwerpunkt von 39 Lektionen d. h. eine Jahreslektion für den 3. Zyklus festgelegt (Grundlagenbericht S. 22).

Für die berufliche Orientierung sowie ICT und Medien gibt es in den Kantonen unterschiedliche Umsetzungsmodelle. Mit den überfachlichen Themenlehrplänen können die Kantone Regelungen betreffend der Umsetzung von beruflicher Orientierung sowie ICT und Medien erlassen.

Die Fachbereichteams haben den Auftrag, die überfachlichen Themenlehrpläne berufliche Orientierung sowie ICT und Medien gemäss Vorgaben in die Fachbereichslehrpläne zu integrieren.

Kompetenzbereiche berufliche Orientierung

Persönlichkeitsprofil	Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fähigkeiten, ihre Interessen und ihre Einstellungen / Werte realistisch wahrnehmen und beschreiben. Sie setzen sich kritisch mit der Selbst- und Fremdeinschätzung auseinander und ziehen daraus Schlüsse für ihre Berufswahl.
Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt	Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen zur Bildungs-, Berufs- und Arbeitswelt. Sie entwickeln ein Verständnis für den gesellschaftlichen Begriff Arbeit und seine unterschiedlichen Formen. Sie können geschlechtsspezifische und soziokulturelle Prägungen bei der Bildungs- und Berufswahl berücksichtigen und einen persönlichen Bezug zur Berufswelt entwickeln.
Entscheiden und Umgehen mit Schwierigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler können im Bildungs- und Berufswahlprozess Prioritäten setzen, sich entscheiden und zugleich gegenüber Alternativen flexibel bleiben. Sie können mögliche schwierige Situationen im Bildungs- und Berufswahlprozess erkennen, mit Frustrationen angemessen umgehen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln.
Planen und Umsetzen	Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des Berufswahlentscheids Ziele setzen und den konkreten Bewerbungsprozess planen. Sie können ihre geplanten Schritte im Hinblick auf ihre Ausbildungsziele umsetzen und den Übergang in die Lehre, eine weiterführende Schule oder Anschlusslösung vorbereiten.
Dokumentieren und Sich-Präsentieren	Die Schülerinnen und Schüler können ihren Berufswahlprozess dokumentieren. Sie können sich korrekt und zielorientiert bewerben und im persönlichen Kontakt angemessen präsentieren.

Kompetenzbereiche ICT und Medien

Kennen, Benennen und Einordnen von Medien

Die Schülerinnen und Schüler können sich sowohl in der physischen wie auch in medialen Welten und virtuellen Lebensräumen orientieren und kennen ihre Regeln. Sie können deren Bedeutung für die Gesellschaft und für sich selbst einschätzen.

Auswählen, Bedienen und Verstehen von Medien

Schülerinnen und Schüler können Medien gezielt für persönliche Bedürfnisse, zur Informationsbeschaffung und zum Lernen auswählen und nutzen. Dabei lernen sie, Geräte und Programme zu bedienen und medial aufbereitete Inhalte zu verstehen und zu bewerten.

Sich-Einbringen mittels Medien

Schülerinnen und Schüler können eigene Gedanken, Meinungen und Erfahrungen selbstbestimmt, reflektiert, kreativ und sozial verantwortlich mittels unterschiedlichen Medien verfassen und gestalten. Sie können diese zielgerecht und auf eine Zielgruppe bezogen publizieren. Schülerinnen und Schüler bauen die Fähigkeit auf, Medien zur Identitätsbildung und zur Pflege sozialer Beziehungen zu nutzen.